

Feuilleton.

Aus Hannover.

(Beschluß.)

Der Gesandte der französischen Republik, dessen Secretaire heute hier eingetroffen, soll nicht allein bürgerlicher Herkunft, sondern auch — Literat sein. Was für Augen wird man machen, wenn sich dieser präsentiert und legitimirt? Denn ein Bürgerlicher als Gesandter und dazu Literat, so was ist noch gar nicht hier gewesen. — Der vorige Gesandte war Graf, dieser ein Bürger.

Das heute ausgegebene Heft der Gesetzsammlung enthält eine Bekanntmachung des königlichen Gesamtministeriums, die Wahl des deutschen Reichsverwesers betreffend, und lautet folgendermaßen: „Nachdem von der deutschen Nationalversammlung die Gründung einer provisorischen Centralgewalt und die Uebertragung derselben auf Seine Kaiserliche Hoheit den Erzherzog Johann von Oesterreich beschlossen ist, und nachdem dieser Wahl der volle Beifall der deutschen Regierungen zu Theil geworden ist, so bringen wir dieses für das gemeinsame deutsche Vaterland so höchst erfreuliche Ereigniß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, indem wir zugleich den von des Reichsverwesers Kaiserliche Hoheit unter dem 15. d. M. erlassenen Aufruf an das deutsche Volk auf Ersuchen des Reichsministers des Innern nachstehend bekannt machen. (Unters.) Königl. Gesamtministerium.“

Wenn man dies Document dem vom 7. d. M. an die Ständeversammlung gegenüber hält, dann drängen sich Sinem allerhand sonderbare Bemerkungen auf.

Am 6. August soll das Militair überall dem Reichsverweser huldigen. Hier ist eine Verfügung deshalb noch nicht erlassen, was zu allerhand Vermuthungen Anlaß gibt.

Unser Volksverein wird seine Sitzungen künftig präcise acht Uhr Abends beginnen. Kürzlich soll sich bei Gelegenheit einer Debatte wegen einer Adresse nach Frankfurt ein Redner des Volksvereins bei Lautwerdung einer Mißstimmung der Gallerie des Ausdruckes „Gesindel“ bedient haben. Das ist ein wenig stark, und ich möchte nicht, daß sich der Redner noch einmal zu einem solchen Ausdrucke hinreißen ließe. Es möchte für ihn von schlimmen Folgen werden können.

Nach einer mir so eben gemachten Mittheilung soll eine Generalordre an die Armee erlassen sein, worin das Tragen von Kinnbärten dem Militair verboten ist. Wir können dies kaum glauben, da das Tragen eines Bartes so oder so nach bestimmter Form an die früheren Zöpfe erinnert, die auch nur so lang sein durften als Vorschrift war. — Kürzt man die Bärte des Militairs, so wird dieses am Ende weniger kriegerisch aussehen als die Bürgerwehr, denn hier steht man Bärte, die einem alten Rabbinen oder auch einem französischen Sappeur Ehre machen würden. S. F.

Türkischer Spruch. Auf den Grabdenkmälern der Mohammedaner kommt häufig der Koranspruch vor: „Wir sind Gottes und zu Gott kehren wir zurück.“ Ueber diesen Spruch machte ein arabischer Philolog, zugleich zur Einübung des Gebrauchs der Vorwörter, folgenden schönen Commentar:

Wir beginnen mit Gott und vollenden in Gott; Wir leben durch Gott und sterben nach Gott; Wir wandeln vor Gott und handeln für Gott; Wir sprechen aus Gott und schwören bei Gott; Wir trauen auf Gott und bauen nächst Gott; Wir kommen vor Gott und gehen zu Gott!

Paris. Bei dem Sturm auf die furchtbare Barricade von St. Jacques in Paris befanden sich durch einen sonderbaren Zufall vereinigt in den Reihen des stürmenden dritten Bataillons der ersten Legion der Nationalgarde: die Grafen Gabriel und Eduard Requetti von Mirabeau, die Herzöge Louis und Antoine von Noailles, die Herzöge von Esclignac und Biron. Alle diese Freiwilligen schlossen sich am 25. Morgens dem 73. Linienregimente an und nahmen mit ihm die Barricade der Rue Ménilmontant und der Tempelvorstadt.

Leipzig. Der treffliche Meirner, der früher unfrem Künstlerkreise angehörte, gastirt mit ungeheurem Beifall hier und füllt die Räume. Das Publicum wendet dem Theater wieder einige Theilnahme zu, die freilich an den Tagen, wo die Communalgarde exercirt, nicht groß ist.

Journale. Bäuerle's Theaterzeitung hat den Haupttitel: „Oesterr. Courier“ angenommen. Das Theater darin ist jetzt nur Nebensache. — Die Wiener „Allgem. Musik-Zeitung“ hat aufgehört; desgleichen der „Falkstaff“, und der „Hamburger Telegraph“. — In Wien gibt der Schauspieler Wolke eine neue „Theaterchronik“ heraus.

Julius Koffka übernimmt vom 1. September die Direction des Bremer Theaters. Seine Verlags-Handlung so wie sein Theatergeschäftsbureau in Leipzig wird unter der bisherigen Firma fortgesetzt.

Die Bull ist in Paris und läßt sich da eine Violine aus 200jährigem norwegischem Holze bauen, das er zu diesem Zweck aus seinem Vaterland mitgebracht hat.

Hamburg. (Theater.) Im Thalia-theater wurde ein Zeitgemälde in 5 Tableaux: „Hotel Lafitte oder die Opfer der Revolution“, von Theod. Hagen mit vielem Beifall gegeben.